

SUPERNATURAL: A Midwinter Night's Dream

Wichtel-Fanfic for Sandy25

Von Silly-Sama

Kapitel 10: 10 (especially for you)

Dean sah ihn an und doch nicht wirklich. Sein Blick ging ins Leere.

„Ich weiß nicht, wie's dir geht, aber ich brauch jetzt einen Scotch!“ Er stand mühsam auf, nahm seine Klamotten – diesmal wirklich – und umging Sams Bemerkung.

„Einen starken!“ fügte er noch an.

„Weich mir nicht aus!“ fauchte Sam ihn regelrecht an und heftete sich an die Fersen seines Bruders. Dieser drehte sich im Türrahmen um und sah ihn herausfordernd an.

„Ich weiß nicht, was du hören willst. Kann sein, dass es so ein Traum war, würde jetzt aber auch nichts ändern, okay?“

Er wandte sich wieder Richtung Foyer. Sam sah ihm verärgert nach.

„Du hast das geplant, nicht wahr? Du wusstest, dass du...“

„Ach, denk doch was du willst!“ kam prompt die Antwort und er schnitt seinem Bruder regelrecht das Wort ab. Dean wollte nicht nachdenken, jedenfalls nicht über dieses Problem. Ihm war schlecht. Er hatte gerade seinen Tod in virtual reality gesehen. Dass angeblich das ganze Leben an einem vorbeizog war jedenfalls eine Lüge. Zumindest in seinem Traum kam diese Sequenz nicht vor, was eigentlich schade war – an einige Frauengesichter hätte er sich gerne noch mal erinnert.

„Was hast du gesehen?“ hakte der jüngere nach und eilte ihm hinterher.

„Ach, keine Ahnung!“ Er wich der Frage offensichtlich und nicht sehr geschickt aus.

„Dean?“ Sams eindringliche Art konnte echt manchmal nerven. Und er durchschaute auch zumeist alles viel zu schnell, das nervte noch mehr.

Im Foyer angekommen und den Whisky schon im Glas sah er seinen Bruder an und schüttete das verlockende Gebräu in den Rachen. Dann atmete er erleichtert aus und schüttelte sich.

„Es war die einzige Möglichkeit-“, begann er, doch diesmal unterbrach ihn Sam, der ihn herrisch am Kragen packte und tief in die Augen blickte.

„Möglichkeit für was? Hä? Sich zu opfern? Du bist so ein Idiot!“ keifte er ihn an. Dean schnappte sich Sams Handgelenke und drückte ihn von sich weg. Der etwas größere, wenn auch jüngere Sam hatte Deans Kraft weniger entgegensetzen und ließ es geschehen.

Dean verschaffte sich Luft und Raum.

„Wir haben keine Ahnung, mit was wir es zutun haben und du lässt zu, dass dich der Dämon in seine Fänge kriegt. Das ist leichtsinnig und dumm.“

„Nicht ganz, Collegeboy!“ fügte Dean an und goss sich noch ein Glas voll. Sam entspannte sich etwas. „Was meinst du?“

„Ich habe nicht nur meinen Tod gesehen“, Dean überlegte kurz und runzelte dann die Stirn, „na ja, eher gefühlt“, korrigierte er sich. „Ich habe auch noch was anderes gesehen, was ihn verraten hat und was uns nützlich sein wird ihn zu finden.“

Sam war es nun, der ironischerweise keinerlei Ahnung hatte, von was sein Bruder sprach. Das kam eher selten vor, zumal er für Fakten zuständig war.

„Was ist es?“

„Ein indianisches Zeichen.“

„Was?“

„Sagt dir *Okandada Wakan* etwas?“ Dean wirkte souverän, als er Sam in eine völlig neue Denk-Richtung schubste. „Ein indianisches Symbol.“

„Das Medizinrad. Das weiß ich, worauf willst du hinaus?“

„Findest du es nicht merkwürdig von seinem Tod zu träumen und fast im selben Moment dieses Symbol zu erblicken?“

Sam dachte kurz nach. Ergeben in die neue Erkenntnis, nicht zu wissen worauf sein Bruder hinauswollte, sah er ihn fordernd an. Es kam aber nichts weiter.

Dean ließ sich in einen Sessel fallen und sein Blick schnellte zur großen Standuhr. Es war fast sieben. Er verdrängte den Wunsch, sich noch einmal hinlegen zu wollen. Mochten die Frauen sich noch etwas Ruhe gönnen. Er würde mit Sicherheit keine mehr finden.

„Schamanismus also“, behauptete Sam dann und riss Dean aus seinen Gedanken.

„Wäre doch möglich.“ Dean verblüffte es immer wieder, wie clever Sam es verstand seine Gedanken zu deuten.

„Dann haben wir es aber nicht mit einem Geist oder Dämon zutun, sondern mit einem...“

„Menschen, korrekt!“ vervollständigte Dean hastig und stand auf.

„Außer Evelyne und Mary ist aber hier niemand. Niemand der sich mit so mächtigen Zaubern auskennt.“

Dean sah seinen Bruder beinahe verständnislos an. „Seit wann bist du so naiv? Ich bin mir sicher, dass wir ein Anzeichen von schamanistischem Hokusfokus finden, wenn wir hier im Haus mal bewusst danach suchen.“

„Mary?“ Sam sah ihn verwirrt an. Dann musste er lächeln. „Das ist nicht dein Ernst, oder?“

Der ältere beachtete ihn gar nicht. Das ergebene und völlig herablassende Schnaufen seines Bruders signalisierte ihm schon, dass dieser nun beginnen würde alle Fakten aufzuführen, die Mary als Schamanin entlasten würden. Perfekt also, denn so musste er nicht selbst nachdenken.

„Das ergibt keinen Sinn, Dean. Das Medizinrad ist kein Instrument, um Menschen zu schaden. Mary ist eine nette Frau, deren Stammbaum sicher nicht in Richtung der Ureinwohner Amerikas führt.“

„Darauf würde ich nicht wetten, Collegeboy!“

Dean deutete über den Kamin, wo ein äußerst merkwürdig aussehendes Gebilde aus Bärenfell, Hirschgeweih und Federschmuck hing. Sam verschlug es buchstäblich die Sprache. Und das kam nicht oft vor.